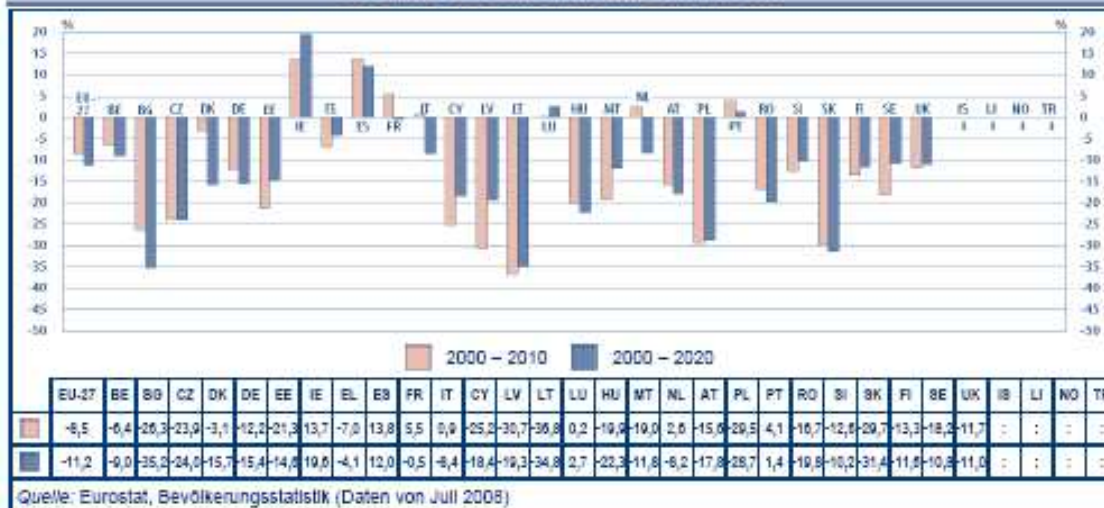


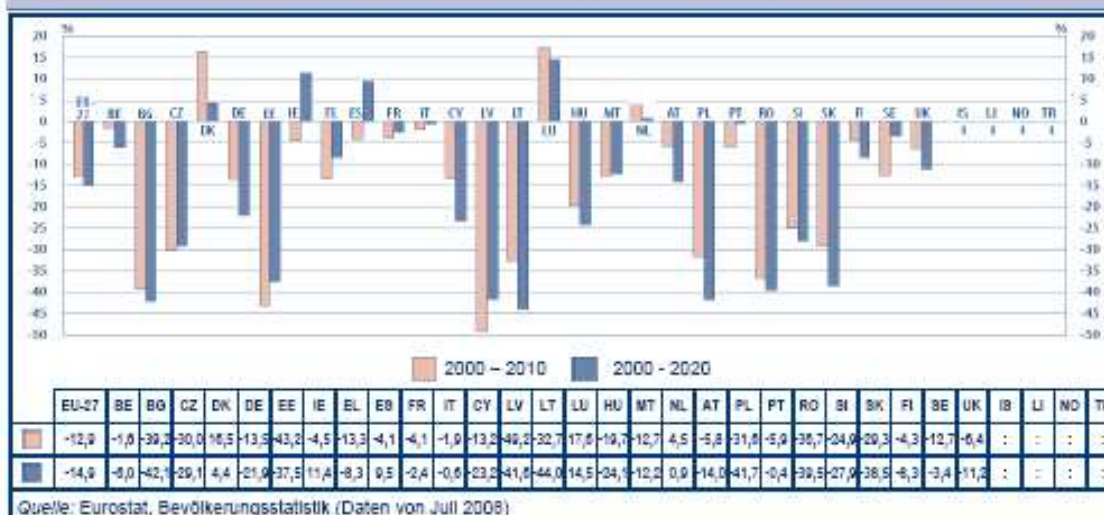
## Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2009



**Abbildung A4a: Prognostizierte Entwicklungen der Altersgruppe der 5- bis 9-Jährigen zwischen 2000 und 2010 sowie zwischen 2000 und 2020**



**Abbildung A4b: Prognostizierte Entwicklungen der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen zwischen 2000 und 2010 sowie zwischen 2000 und 2020**



**Erläuterung (Abbildungen A4a und A4b)**

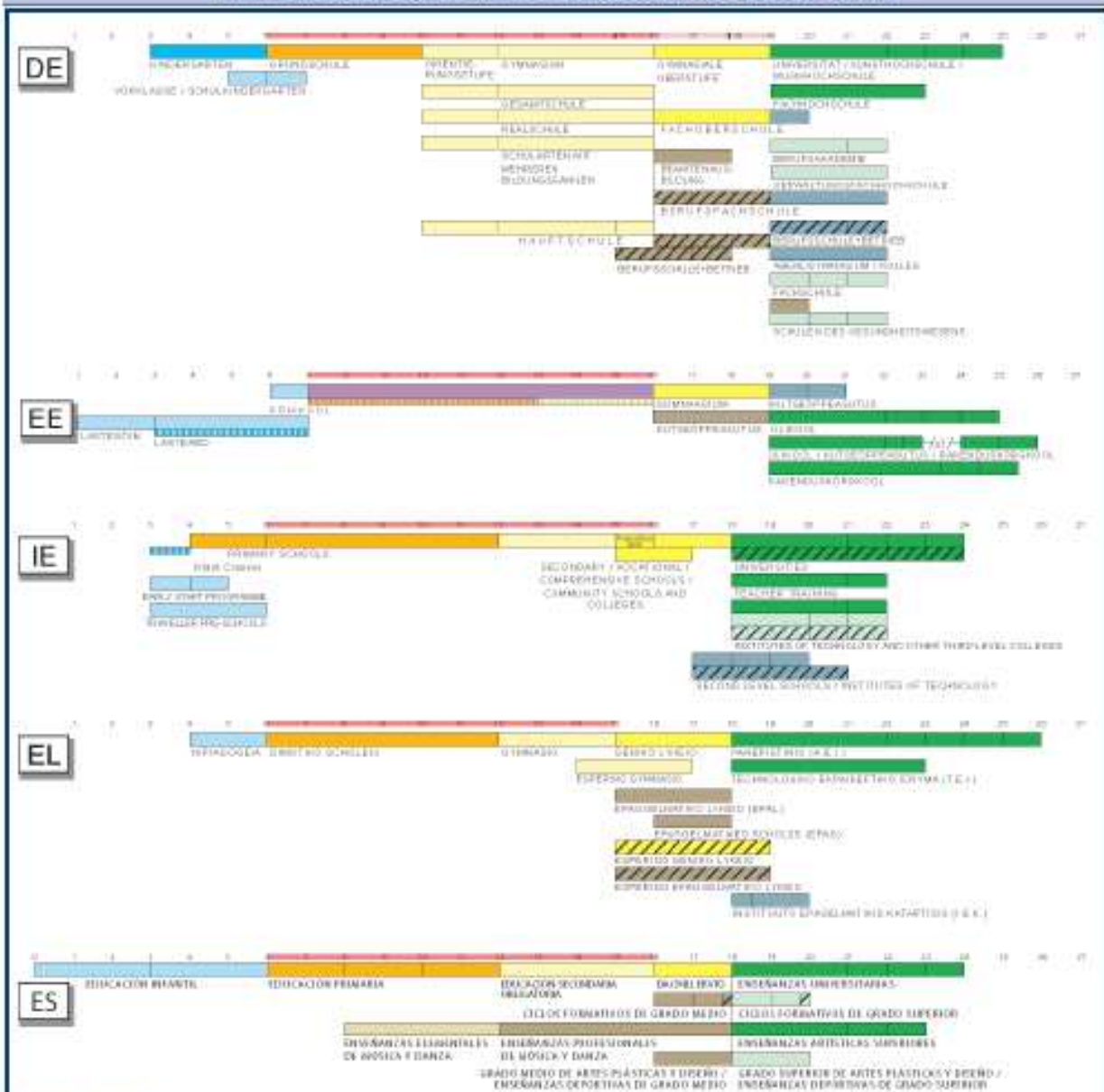
Für Projektionen der demografischen Entwicklung müssen Bevölkerungsschätzungen vorgenommen und die glaubhaftesten Zahlen für die künftigen Jahre erstellt werden. Für die Schätzungen werden die letzten verfügbaren Werte für die Bevölkerung am 1. Januar herangezogen. Im Allgemeinen werden Grundannahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Geburtenrate und Migration nach Geschlecht und Alter getroffen und spezielle Methoden für die Alterung auf die Bevölkerungspyramide im Jahresvergleich angewandt.

In Estland, Zypern, Lettland, Malta und Schweden wird die rückläufige Entwicklung der Zahl der 5- bis 9-Jährigen im Jahr 2010 enden und bis 2020 ein Anstieg zu verzeichnen sein. Dennoch wird in diesen Staaten nicht der Stand von 2000 erreicht. Daher müssen die nationalen Bildungssysteme die für die Primarbildung (ISCED 1) erforderlichen Ressourcen flexibel planen.



## ORGANISATION

Abbildung B1: Übersicht über den Aufbau der Bildungssysteme:  
vom Elementarbereich bis zum Tertiärbereich (ISCED 0 bis 5), 2006/07



Quelle: Eurydice

### Anmerkungen

**Deutschland:** In einigen Bundesländern gibt es Vorklassen für 5-jährige Kinder. In den meisten anderen Bundesländern gibt es Vorklassen oder Schulkindergärten für schulpflichtige Kinder, die noch nicht schulreif sind.

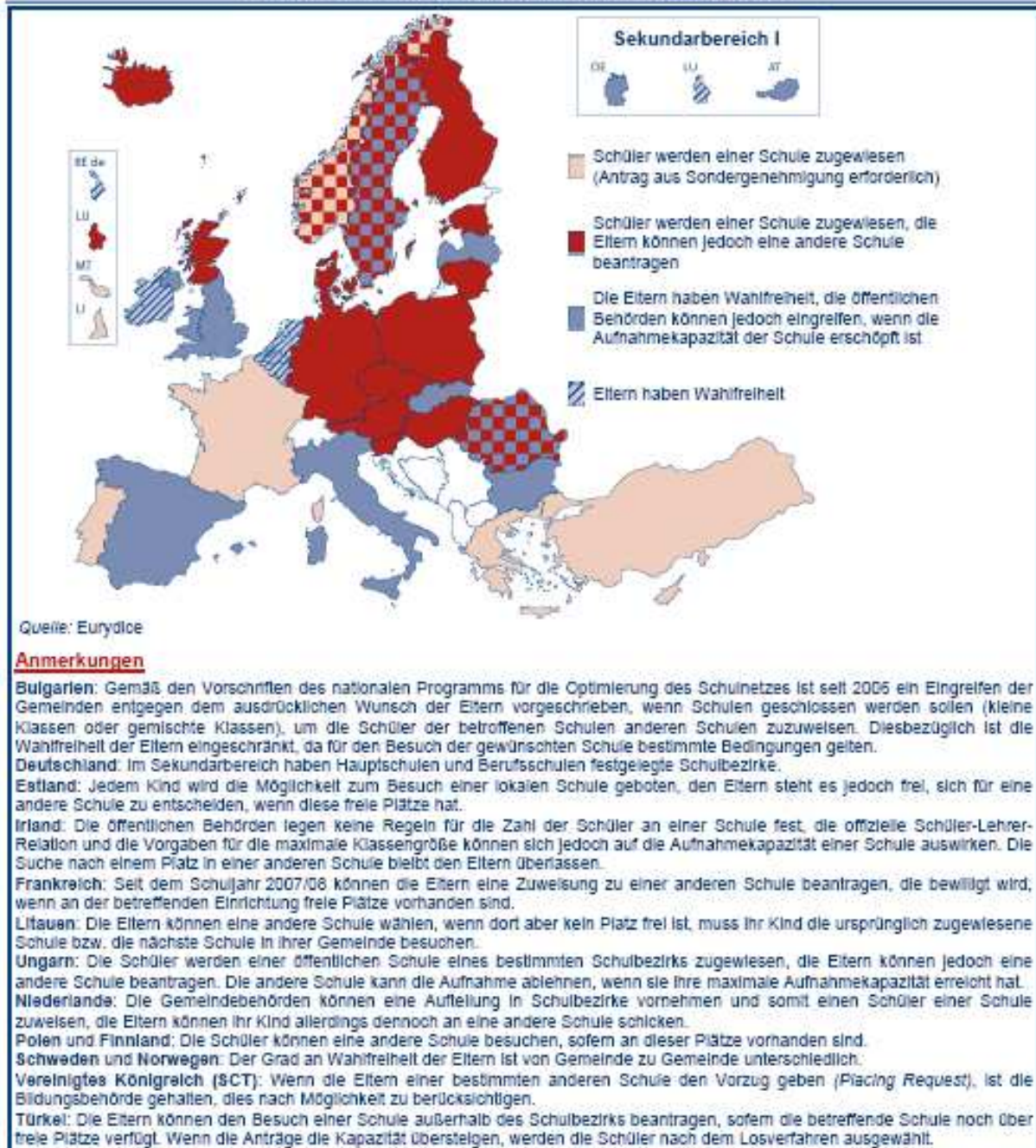
**Estland:** Die Schulpflicht dauert für Schüler, die die Grundbildung nicht abgeschlossen haben, bis zum Alter von 17 Jahren.

**Irland:** Nach ISCED 1997 werden die *Early Start Schools* der ISCED-Stufe 0 und die *Infant Classes* der ISCED-Stufe 1 zugeordnet.

**Spanien:** Die *Enseñanzas artísticas de grado superior* sind Teil einer breiter angelegten Kategorie (mit der Bezeichnung *Enseñanzas de régimen especial de grado superior*).



Abbildung B4: Wahlfreiheit der Eltern bei der Schulwahl  
im Rahmen der Schulpflicht bei öffentlichen Schulen, 2006/07





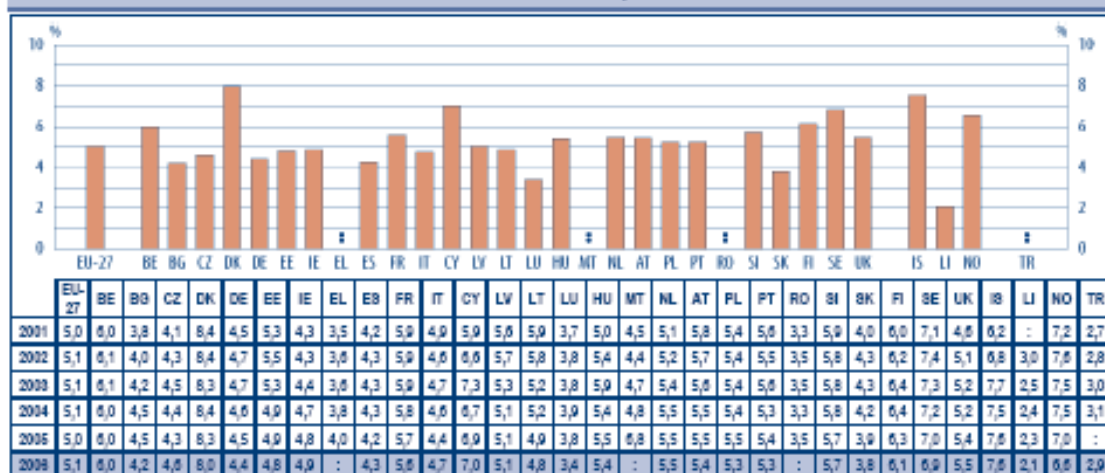
# RESSOURCEN

## ABSCHNITT I – INVESTITIONEN UND AUSSTATTUNG

### Die öffentlichen Bildungsausgaben als Prozentsatz des BIP sind seit 2001 stabil

Im Zeitraum 2001-2006 hielt sich der für das Bildungswesen aufgewendete Gesamtanteil der EU-27 in % des BIP stabil bei 5,1 %. Hinter diesem Durchschnittssatz verbergen sich jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, von denen einige erhebliche Veränderungen während des Zeitraums zu verzeichnen hatten.

Abbildung D1: Öffentliche Bildungsausgaben (ISCED 0 bis 6)  
in Prozent des BIP, 2006



Quelle: Eurostat, UOE-Datenerhebung und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Daten von Juli 2009)

#### Anmerkungen

EU-27: Schätzwerte

Belgien: Die Ausgaben der nicht öffentlich geförderten privaten Einrichtungen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurden nicht berücksichtigt.

Dänemark: 2001/02: Die Ausgaben für die ISCED-Stufe 4 wurden nicht berücksichtigt; 2005 und 2006: Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung wurden nicht berücksichtigt.

Griechenland: 2001/02: Die zugewiesenen Kosten für Ruhegehälter wurden nicht berücksichtigt; 2003-2006: Öffentliche Darlehen für Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Zypern: Die Ausbildungsförderung für zypriotische Studierende im Ausland wurde berücksichtigt.

Litauen: 2003-2006: Staatliche Transferzahlungen an sonstige private Stellen wurden nicht berücksichtigt.

Luxemburg: 2001 und 2002: Die Ausgaben für die ISCED-Stufen 5 und 6 sowie zugewiesene Kosten für Ruhegehälter wurden nicht berücksichtigt; 2003-2006: Transferzahlungen an sonstige private Stellen, Ausgaben für die ISCED-Stufen 4, 5 und 6 sowie zusätzliche Angebote wurden nicht berücksichtigt.

Polen und Slowakei: Die Ausgaben für vorschulische Kinderbetreuungsangebote wurden berücksichtigt.

Portugal: Die Ausgaben auf lokaler Ebene sowie die zugewiesenen Kosten für Ruhegehälter wurden nicht berücksichtigt; 2003-2006: Öffentliche Darlehen für Studierende und Ausgaben für ISCED-Stufe 4 wurden nicht berücksichtigt.

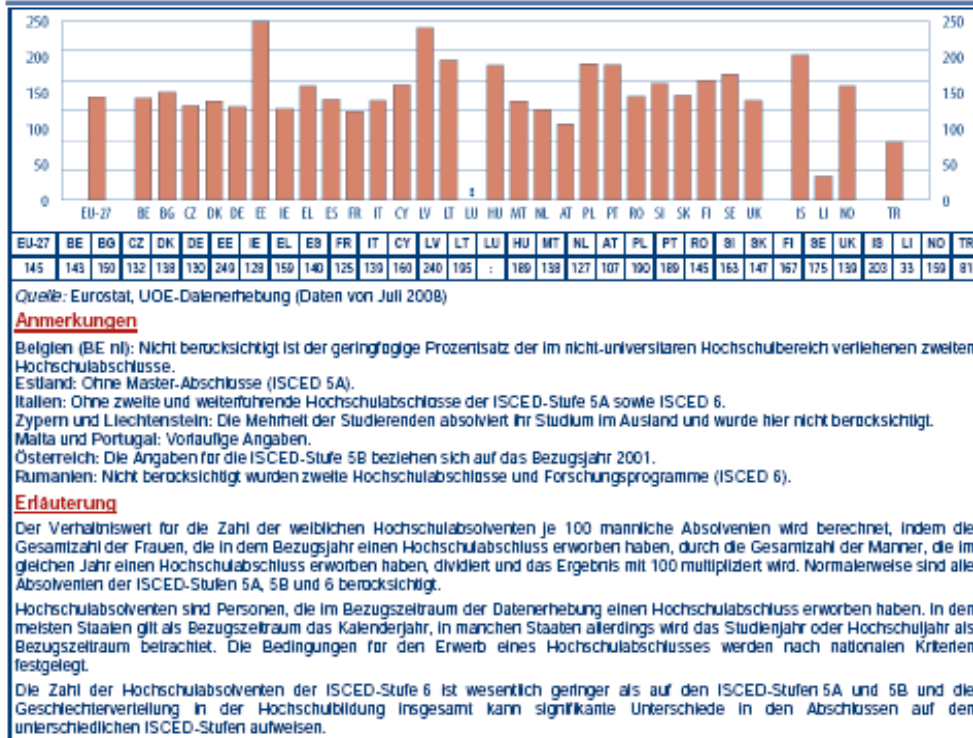
Vereinigtes Königreich: Das BIP wurde in Einklang mit dem Haushaltjahr des Vereinigten Königreichs (1. April bis 31. März) bereinigt.

Irland: 2001/02: Die Ausgaben für die ISCED-Stufe 0 wurden nicht berücksichtigt; 2003 und -2006: Die Ausgaben für die ISCED-Stufe 5B und zusätzliche Angebote wurden nicht berücksichtigt.

Liechtenstein: Das BIP in Liechtenstein beruht in wesentlichem Umfang auf den Tätigkeiten von im Ausland wohnhaften Personen. 2005 waren 48,1 % der Beschäftigten in Liechtenstein Grenzgänger aus dem Ausland. Aus diesem Grund kann das Pro-Kopf-BIP nicht anhand der gebietsansässigen Bevölkerung in Liechtenstein berechnet werden. Das BIP und das Pro-Kopf-BIP sind zu niedrig angesetzt und können nicht direkt mit anderen Staaten verglichen werden.

## ABSOLVENTEN UND QUALIFIKATIONSNIVEAUS

Abbildung F5: Zahl der weiblichen Hochschulabsolventen je 100 männliche Absolventen (ISCED 5 und 6) 2006



### DEUTLICH MEHR WEIBLICHE ALS MÄNNLICHE ABSOLVENTEN DES TERTIÄRBEREICHS - EIN TREND, DER IN DEN VERGANGENEN FÜNF JAHREN STABIL WAR

Bereits 1998 (*Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2005*) war zu beobachten, dass die Zahl der weiblichen Hochschulabsolventen die der männlichen Absolventen überstieg (mit Ausnahme von Deutschland und Österreich). Diese Entwicklung hat sich über das Jahr 2002 hinaus weiter fortgesetzt und in den meisten Staaten dazu geführt, dass die Zahl der weiblichen Hochschulabsolventen im Vergleich zu den männlichen Absolventen um mehr als 10 % angestiegen ist.

Von 2002 bis 2006 war der Anteil der weiblichen Absolventen äußerst stabil, wobei etwa drei Absolventinnen auf zwei männliche Absolventen kommen. In einer Gruppe von Staaten (Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich, Finnland oder Norwegen) ist das Verhältnis für die Zahl der Absolventinnen je 100 Absolventen im gleichen Zeitraum relativ stabil geblieben. In Ungarn, Slowenien, der Slowakei, Schweden und Island ist der Anteil der weiblichen Absolventen jedoch weiterhin um etwa 5 % pro Jahr gestiegen.

Im Jahr 2006 überstieg in allen Staaten, für die Daten vorliegen, die Zahl der weiblichen Hochschulabsolventen die der männlichen Absolventen. In Estland, Lettland, Polen und Portugal sind diese Unterschiede mit zwei weiblichen auf einen männlichen am Absolventen am größten.